

## Bericht über die botanische Exkursion von Freitag den 13. bis Sonntag den 15. September.

Von

O. Drude — B. Schorler — A. Naumann.

Die »Freie Vereinigung« ist bestrebt, neben dem, was die Wissenschaft am Orte jeder Zusammenkunft an botanischen Mitteln bietet, auch die Grundzüge der dort herrschenden Landesnatur mit ihrer besonders charakteristischen Flora kennen zu lernen; und es darf diese Forderung als ein ganz besonderer Vorzug ihrer Zusammenkünfte angesehen werden.

In Frankreich pflegt jeder auswärts bis Corsica und Algier ausgedehnten Versammlung der Société botanique de France eine sorgfältige floristische Vorarbeit vorherzugehen, welche den Mitgliedern in gedruckter Form vorgelegt und als Führer benutzt wird. Etwas ähnliches schwebte mir vor, als ich die S. 23—38 im einzelnen beschriebenen Karten als Führer in die Flora um Dresden entwarf.

Da schon der Nachmittag des 9. September zu einem Ausfluge nach Meißen bestimmt war (s. S. 5), so diente Tafel II Weinböhma (S. 23) dazu als führermäßige Grundlage; die Teilnehmer konnten trotz der vorgerückten Jahreszeit sich wenigstens am Boselabhange davon überzeugen, daß einzelne pflanzenreiche Stellen im Elbtal eine von selteneren Charakterarten nicht nur durchsetzte, sondern zum Teil beherrschte Ausprägung der Hügelformationen neben den gewöhnlichen Rosen-, Schlehdorn- und Besenstrauch-Gebüsch zeigen, und wie die sich hier anschließenden Laubwäldungen aussehen.

Es sollte nun der erste Tag der am Freitag den 13. September, nachmittags 2 Uhr beginnenden größeren Exkursion den Vergleich dieser floristisch reich zusammengesetzten Hügellandschaften mit dem niederen Berglande Sachsens im Bereich der geologischen Quadersandstein-Formation bringen, und dazu diente von den gemachten Vorarbeiten als Führer Tafel III Zschirnsteine (S. 31).

Um uns nun aber nicht auf solche an hervorragenden Charakterarten reiche Landschaften des hercynischen Florenbezirks zu beschränken, sondern den ebenso reizvollen als lehrreichen Vergleich des böhmischen Mittelgebirges heranzuziehen, war beschlossen, nunmehr von Tetschen aus die beiden folgenden Tage zum Besuch sehr verschiedenartig aufgebauter Szenerien in Nordböhmen zu benutzen und sich dabei zu überzeugen, daß das niedere Waldgebirge der Sächsisch-böhmischen Schweiz wie ein sperren-

der Riegel die offeneren Berglandschaften Nordböhmens mit ihren pflanzenreichen Fels- und Geröllformationen abschließt, während gleichwohl die aus ähnlichen Arten in weniger reicher Ausprägung bestehenden Hügelformationen um Meißen auf das böhmische Mittelgebirge als auf ihre Quelle hinweisen.

Es galt daher, zunächst am Sonnabend (den 14.) in rascher Eisenbahnfahrt von Tetschen a. d. Elbe ostwärts im Tal des Polzen nach Niemes die flache, von 200—300 m ansteigende Sandsteinlandschaft zu durchreiten, welche zwischen monotonen Kiefernwäldern, Wiesen mit *Cirsium canum* und weit gedehnten Feldfluren die überall um mehrere hundert Meter höher ragenden Basaltkegel aufgesetzt trägt und dadurch sofort den Blick der Reisenden fesselt. Die Ebene, auf der Niemes liegt, erreicht am Bahnhofe 280 m, und hierüber erhebt sich der in Luftlinie nur etwa 3 km entfernte Roll (Ralsko) bis nahezu 700 m; sein Fuß steigt mit mächtigen Mauern von Quadersandstein über Rabendorf (320 m) steil an, sein Abhang zeigt dem hier unten stehenden Floristen in ziemlich scharfer Demarkation von Kiefern- und Buchenhochwald den Beginn des basaltischen Bodens an, der dann zu dem mit pittoresker Ruine über mächtigen Trümmerfeldern und Steilwänden geschmückten Gipfel emporleitet.

Dieser Ausflug konnte sich nicht auf eine pflanzengeographische Formationskarte stützen. Um jedoch auch hierfür anzudeuten, welche Signaturen anzuwenden wären, braucht man nur die auf Tafel IV meiner Karten (Altenberg) angewendete Farbengebung des basaltischen Geisingberges auf die Hochfläche des Gr. Zschirnsteins (Tafel III) in entsprechender Ausdehnung sich aufgesetzt zu denken. Floristisch allerdings stehen sich Roll und Geising insofern nicht nahe, als der letztere als Basaltdurchbruch über dem Erzgebirgischen Plateau in 700 m Höhe bis 823 m hoch sich erhebt, also in eine Höhe, wo in der Hercynia die warmen Bestandteile der reichen Abhangsformationen mit *Origanum* und *Digitalis ambigua* geschwunden zu sein pflegen.

Wenn somit der Rollberg als Einzelerhebung lehrreich wirkt, durfte daneben der imposante Charakter der dicht aneinander gedrängten basaltischen Berge mit tiefen Schluchten und kahlen Gehängen im Zentrum des Böhmisches Mittelgebirges um Außig nicht übergangen werden. Der Sonntag war daher dem Gebiet von Czernosek (gegenüber Lobositz) mit botanischem Ausfluge am Ostufer der Elbe selbst gewidmet, dem dann nachmittags nach kurzer Eisenbahnfahrt über die Elbe hinüber ein zweiter bei Salesel am Westufer folgte.

Wäre nun die Zeit ausreichend gewesen, so hätte am Abend dieses dritten Tages das Nachtquartier in Teplitz am Südhang des Erzgebirges aufgeschlagen werden müssen, um von hier aus am vierten Botanisiertage von Süden her in romantischer Talschlucht zwischen Buchen, Fichten und Tannen, mit *Mulgedium alpinum* am Bach, über den Seegrund den Erzgebirgskamm bei Zinnwald zu überschreiten und von den auf Tafel IV,

Altenberg, dargestellten Formationen zunächst das *Pinus montana*-Hochmoor am Südrande der Karte vorzuführen, dann die monotonen Fichtenwäldungen am Kahlenberge, wo die Depression des Fichtenwaldes hier im Geröll bei 900 m und das Vorkommen von *Empetrum* mit *Vaccinium uliginosum* auf Porphyrböcken in Folge der NW-Exposition sich in scharfen Gegensatz zu dem hohen Ansteigen wärmerer Xerophyten am Roll stellt. Dieser letzte Ausflug war, da er sich in die Zeiteinteilung nicht einfügen ließ, für den Schlußtag der Naturforscherversammlung (21. September) festgesetzt; aber zu unserem Bedauern hat er aufgegeben werden müssen, weil es die vielen Jünger der *Scientia amabilis*, die zum Teil zwei Wochen hindurch Dresden ihre Gegenwart geschenkt hatten, nun doch endlich wieder weiter oder zur Rückkehr drängte.

### I. Der Große Zschirnstein.

Um 3 Uhr nachmittag an der Eisenbahnstation bei Hirschmühle angekommen, wo sich die vom Zschirnstein nach NO. fließende Elbe zum Durchbruch sammelt, begann der Aufstieg von nur 120 m Höhe an in diesem, zwischen den ländlichen Gebäuden, Mühlen und Steinbruchhäusern mit buntem Walde erfüllten Tale. Während hier unten die Hainbuche mit Ahorn und Linde, zahlreichen Grauerlen am Bach zwischen Schwarzerle, *Aruncus* und *Prenanthes* die herrschenden Waldbäume anmutig unterbrechen, hört schon bei 300 m *Carpinus* mit *Aruncus* auf; die Rotbuche bildet mit Fichte und Tanne den Schluchtenwald, überall am Wege sind zahlreiche Rosetten von *Blechnum*. An wenigen Stellen nur hat der Wald noch ein Gepräge, welches die ursprüngliche Natur erraten läßt, so besonders im Mühlgrunde, wo vom Sturm gestürzte Tannen ein Alter von 220 Jahren zählen ließen.

In diesem schattigen Grunde betrat die Wandergesellschaft von 18 Botanikern die Tafel III vom Ostrande her (südlich des breiten »Schloßenhübelweges«) und rastete an einer in Waldeinsamkeit gelegenen Quelle, die von *Chrysoplenium oppositifolium* eingefärbt in dem klaren Wasser dunkelgrüne Lebermoosrasen in Menge, von *Aneura pinguis* Dum. und ihrer Var. *denticulata* aufweist, dazu auch flutendes *Plagiothecium silvaticum* und braune Schleimfäden einer Bacillariacee.

Über die Wiesenfläche hinweg, in deren von unten her auslaufenden Waldzungen zahlreiche große, absterbende Tannen stehen, welche Prof. NEGER zu einer Besprechung über das Problem des jetzt überall in Sachsens Bergwäldern zu beobachtenden Tannenabsterbens geführt haben würden<sup>1)</sup>, erreichten wir den vom Buchenhochwald besetzten und von Doleritgeröll erfüllten Nordabhang des Zschirnsteins, um in raschem Anstiege dessen

<sup>1)</sup> Sehr bedauerlicher Weise war Prof. Dr. NEGER-Tharandt, der sich an der Führung dieser Expedition energisch hatte beteiligen wollen, durch Krankheit ferngehalten.

Hochplateau und besonders den gegen S. hin in steil aufgerichteten, turmartigen Klippen abfallenden Quadersandsteinrand zu erreichen, schon bei sinkender Sonne.

Die Kampfbilder der Bäume erregten hier am First des Süstabsturzes das besondere Interesse: am Rande der Sandsteinklippen, auf kahlem Gestein halten am meisten wetterfest die Kiefern auch in dieser Höhe von 550 m aus, neben ihnen einzelne Birken und Ebereschen in Strauchform. Die Fichten und Tannen bilden im tieferen, von *Calamagrostis arundinacea* und *Halleriana* in dichten Horsten überzogenen Humus Bestände, in deren Rest der Sturm jährlich mehr Lücken reißt. Die Buche ist zwischen diesen angesiedelt, bildet aber mächtige Stämme nur da, wo sie in dem tiefen, zusammengeschwemmten Humus der Steilschluchten oder einspringender Felsnischen geschütztere Plätze gefunden hat, so daß ihre Kronen diese nicht selten überschatten.

Nachdem die Gesellschaft an dem mit trigonometrischer Station versehenen höchsten Klippenrande bei Sonnenuntergang die weiten Flächen der rings zusammenschließenden Waldflächen überschaut und die zur Lausche hin sich im Abenddunst anreihenden Lausitzer Basalthöhen als Signal für den morgenden Tag begrüßt hatte, stieg sie in einer der Steilschluchten direkt nach S. zu der »zottigen Fichte« ab, welche als bemerkenswert alter Stamm (1,2 m Durchmesser in Brusthöhe) die Astansätze der sog. Zitzenfichten besitzt.

Bei sinkendem Tageslicht und in gesteigerter Geschwindigkeit stieg die Gesellschaft abwärts durch das »Böhmische Tor« in die prächtige Waldschlucht von Niedergrund, deren finsterer Hochwald und farnreiche Felsblöcke allerdings sich zum Abendmarsch im September schlecht eigneten. Von der Station Niedergrund aus wurde 9 Uhr abends Tetschen erreicht und beschlossen, daß die jetzt um einige Köpfe verkleinerte Gesellschaft ungeteilt bleiben und früh 5 Uhr nach Böhm. Leipa aufbrechen sollte.

## II. Der Roll.

So vereinigte nach früher Abfahrt der 14. September die Gesellschaft um 6 Uhr beim Kaffee in Leipa, von wo die Fahrt nach Niemes und zur Exkursion auf den Roll weiterging. Der Rollberg, am Südrande der Hercynia, 20 km östlich von Böhm. Leipa gelegen, ist ein Basaltkegel von 694 m Höhe, der sich auf einem mächtigen Quadersandsteinsockel aufsetzt. Soweit der Sandstein reicht, ist der Berg von Kiefernwald bedeckt, dann folgt ein Mengwald von Fichte und Buche und oben reiner Buchenbestand mit nur vereinzelt Spitz- und Bergahornen, Linden und Bergulmen.

Am Fuße des Berges breiten sich trockene Triften mit *Peucedanum Oreoselinum* aus, besonders im Anschluß an bebuschte Höhengwellen, die als große Seltenheit zwischen Ginster und Heide *Cytisus ratibonensis* Schaeff. (= *C. biflorus* L'Hér.) beherbergen.

Schon im Kiefernwalde trifft man vereinzelt *Cephalanthera rubra*. Da wo nach oben hin, bei ca. 450 m, Basaltblöcke mit ihren Verwitterungsprodukten günstigere Ernährungsbedingungen schaffen, wo die Buche sich einstellt, wird auch die Bodenvegetation im Walde üppiger. Es stellen sich große Bestände von *Hordeum silvaticum* (*Elymus europaeus*), *Galium rotundifolium*, *Asperula odorata*, *Mercurialis perennis* und *Circaea lute-tiana* ein. Dazwischen schieben sich kleinere Haufen von *Veronica montana* und *Carex silvatica*. Und *Dentaria bulbifera* mit vereinzelt *D. enneaphylla*, von denen jetzt nichts mehr zu sehen ist, liefern im Frühjahr einen prächtigen Waldschmuck. Über 500 m stellen sich noch ein: *Cardamine silvatica*, *Circaea alpina*, *Stachys silvatica*, *Melica nutans* und *Festuca silvatica*.

Auf Waldblößen oder da, wo die Bäume dünn stehen, wechseln, besonders in niedrigeren Lagen, ganze Bestände von *Atropa Belladonna*, von *Senecio Fuchsii*, *Eupatorium cannabinum*, *Lappa officinalis* und *Rumex sanguineus* in bunter Reihenfolge mit einander ab.

Die Basaltblöcke in dem Walde sind überzogen mit Decken von *Dicranum longifolium*, *Dryptodon Hartmanni*, *Plagiothecium denticulatum* und *Hypnum cupressiforme*. Außerdem pflegen sich hier in größerer oder geringerer Menge noch einzustellen: *Hedwigia ciliata*, *Bryum capillare*, *Mnium cuspidatum*, *Antitrichia curtipendula*, *Anomodon attenuatus* und *Brachythecium populeum*. Einige von diesen Felsmoosen gehen auch auf den Fuß der alten Buchenstämme über und vergesellschaften sich hier mit *Pterigynandrum filiforme*, *Amblystegium subtile* und dem seltenen *Dicranum viride*.

Bei ca. 600 m breitet sich am Bergabhang ein fast baumloses Geröllfeld aus, das schwärzlich aus dem umgebenden gemischten Bergwalde herauslugt. In dem heißen Geröll haben vereinzelt Linden (*T. parvifolia*), Bergahorn, der jetzt überreich in Früchten steht, und kleine Espen sich Standplätze errungen, und in ihrem Schatten ist das Basaltfeld von waldbewohnenden *Dicranum* und Hypnen bewachsen.

Im sonnigen Geröll selbst halten *Cynanchum Vincetoxicum*, *Origanum*, *Linaria*, *Sedum maximum* in dunkelrotbrauner Blatt- und Blütenfarbe hier und da stand, dann aber noch besonders einzelne starke Rasen von Felshalden bewohnenden Farnen: *Asplenium Trichomanes* und *septentrionale*, besonders aber die seltene *Woodsia ilvensis*! Hier sind die Basaltblöcke mit *Andreaea petrophila* und *Racomitrium heterostichum*, mit *Rhizocarpon geographicum* und *Cladonia rangiferina* bedeckt.

Unmittelbar unter dem Gipfel führt unser Weg an einer fast senkrechten Basaltwand vorüber, die vollständig mit einer braungrünen Moosdecke überkleidet ist. Dank der freundlichen Mithilfe unseres ausgezeichneten Mooskenners, des Herrn Forstmeister GREBE, konnte hier folgende Sammlung aufgenommen werden:

<i>Ditrichum flexicaule</i> (Schleich.) Hmpe.	<i>Anomodon longifolius</i> Hartm.
<i>Didymodon rubellus</i> (Hoffm.) Br. eur.	<i>A. attenuatus</i> Hartm.
<i>Schistidium gracile</i> (Schleich.) Limpr.	<i>A. viticulosus</i> Br. et Schmp.
<i>Grimmia trichophylla</i> Grev.	<i>Leucodon sciuroides</i> Schwägr.
<i>G. ovata</i> W. u. M.	<i>Homalothecium sericeum</i> Br. et Sch.
<i>Amphidium Mougeotii</i> Schimp.	<i>Brachythecium salebrosum</i> (Hoffm.) Br. eur.
<i>Encalypta ciliata</i> (Hedw.) Hoffm.	<i>Eurhynchium velutinoides</i> Br. et Sch.
<i>Webera cruda</i> (L.) Bruch.	<i>Hypnum uncinatum</i> Hedw.
<i>Mnium rostratum</i> Schrad.	<i>H. Schreberi</i> Willd.
<i>M. affine</i> Bland.	<i>Madotheca platyphylla</i> (L.) Dum.
<i>M. stellare</i> Reich.	<i>Jungermannia barbata</i> Schreb.
<i>Leskea nervosa</i> Myr.	

Zu diesen Moosen gesellen sich noch von Flechten:

<i>Gyrophora polyphylla</i> (L.) Fw.	<i>Endocarpum miniatum</i> (L.) Ach.
--------------------------------------	--------------------------------------

Der Gipfel des Roll, der die stattliche Ruine einer von den Zittauern zerstörten Burg trägt, läuft im Westen in einen ganz schmalen Grat aus, der nach Nord und Süd steil abfällt. Dieser sonnige Basaltgrat trägt eine recht interessante Flora submontaner Xerophyten. Neben den gewöhnlichen Sträuchern, wie *Corylus Avellana* und *Prunus spinosa*, finden sich *Cotoneaster integerrima* und *Ribes alpinum*. Die Rasenbildner sind durch *Festuca glauca* und *Melica ciliata* vertreten, und auch hier oben quetscht sich vereinzelt *Woodsia ilvensis* aus den Spalten des warmen Felsens hervor. An bemerkenswerten Stauden sahen wir das seltene *Allium strictum* in Gesellschaft von *A. oleraceum* und *Hieracium Schmidtii*. Auch *Verbascum Lychnitis*, *Cynanchum Vincetoxicum*, *Echium* und *Digitalis ambigua* waren am Nordhange noch in Blüten zu erkennen, während *Aster alpinus* nur noch an der nach Süden gekehrten unzugänglichen Steilwand vereinzelt jetzt nicht wahrnehmbare Standorte hat. Im Schatten der Ruine wachsen *Veronica Teucrium* L. und *Lilium Martagon*.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in Niemes wurde am Nachmittag wieder die Rückfahrt nach Tetschen angetreten.

### III. Hänge bei Czernosek und Müllerstein bei Salesel.

Am Sonntag früh fuhren die Exkursionsteilnehmer mit der Nordwestbahn nach Libochowan. Hier erwartete dieselben Dr. NAUMANN, welcher tags zuvor bis Czernosek vorausgefahren war, um Quartier zu machen. Trotz ausgiebigen Regens schloß sich nach kurzer Rast im nahen Bahnhofsgasthof die Mehrzahl der Herren an Dr. NAUMANN an, welcher nunmehr die Führung durch den wärmsten Teil des Böhmisches Mittelgebirges, durch die rechts der Elbe gelegenen Hänge bei Czernosek übernahm.

Von Libochowan wanderten wir zwischen reich mit Pflaumenbäumen

bestandenen Feldern hindurch, den buschigen Höhen des Hradek und des Strachitzken entgegen. War auch *Nonnea pulla* als typische Wegrandpflanze des wärmeren, kalkreichen Gebietes bereits verblüht, so verriet doch eine stattliche 5 m hohe *Quercus pubescens* am Wege, wo wir uns befanden. Durch ein Stieleichen-Gebüsch auf schwerem mergeligem Lettenboden (mit *Gentiana ciliata* und *Aster Amellus*) wand sich der Weg aufwärts. Nach einem Halt an der aussichtsreichen von Kiefern umkränzten Hradek-Kapelle wurden alsbald die klippigen Steilhänge der zur Elbe hinabführenden Vendulaschlucht erreicht.

Hier, dem Dreikreuzberg gegenüber, findet die pontische Pflanzengenosenschaft ihre reichste Entwicklung. Felstrift, Gebüchstrift und Grasstrift sind die Formationen, in welchen sich der Reichtum an Seltenheiten südöstlicher Herkunft zusammengeschart hat. Die geologische Unterlage bildet ein charakteristischer Gneis mit darüber lagernden Plänerkalken. Die letzteren sättigen die über Gneisklippen und Gneisschotter herabrieselnden Tageswässer so reichlich mit Kalk, daß sich hier typische Kalkpflanzen sehr wohl entwickeln können. Außerdem sind an dem Hange der Vendulaschlucht basaltische Verwitterungsprodukte, vom Strachitzken herrührend, abgelagert. Während viele der selteneren Triftpflanzen unter Übergang Sachsens erst im Thüringer Muschelkalk- und Gipsgebiet wieder auftreten (typ. Beispiel: *Seseli Hippomarathrum!*), findet hier der seltene *Astragalus austriacus* gleichzeitig seine nördliche und westliche Grenze.

Mit ihm findet in der wärmespeichernden Feinerde der felsigen Triftwiesen die gleichen Daseinsbedingungen folgende reizvolle Genossenschaft: *Stipa capillata*, *Pulsatilla pratensis*, *Euphorbia Gerardiana*, *Astragalus exscapus*, *Oxytropis pilosa*, *Peucedanum Cervaria*, *Globularia vulgaris*, *Euphrasia lutea*, *Verbascum phoeniceum*, *Prunella grandiflora*, *Campanula glomerata*, *Scabiosa suaveolens*, *Inula hirta*, *Chrysocoma Linsyris*, *Centaurea maculosa*.

Die felsigen Klippen, welche Triftwiese und Gebüsche unterbrechen oder durchsetzen, werden besiedelt von: *Andropogon Ischaemum*, *Festuca glauca*, *Allium fallax*, *Anthericum Liliago*, *Silene Otites*, *Alyssum montanum* und *saxatile*, *Geranium sanguineum*, *Sedum album*, *Seseli Hippomarathrum*, *Teucrium Chamaedrys*, *Thymus pannonicus*, *Calamintha Acinos*, *Asperula cynanchica*, *Hieracium echioides*.

Dr. SCHORLER sammelte an diesen Felsen eine Anzahl charakteristischer Moose: *Tortula montana* (N. v. E.) Lindbg., *Grimmia pulvinata* Sm., *G. commutata* Hübn., *Racomitrium canescens* Brod. var. *ericoides* Br. et Sch., *Hypnum rugosum* Ehrl. Der wichtigste Fund aber war *Trichostomum nitidum* (Lindley) Schimp., ein mediterranes Moos, das nach LIMPRICHT vereinzelte Standorte in der Schweiz, Tirol, Steiermark, Istrien, Dalmatien und der Herzegowina hat und 1894 von GREBE in Westfalen nachgewiesen worden ist. Dieser Standort ist für Böhmen neu!



Nach einem Steilabstieg zu den Geleisen der Nordwestbahn suchten wir, elbaufwärts gehend, die Gneishänge bis Czernosek ab. In dem schieferigen Gneisschotter interessierten besonders *Melica ciliata*, *Triticum glaucum*, *Koehleria cristata* var. *ciliata*, *Isatis tinctoria* (vom nahen Elbufer), *Linum tenuiflorum*, *Bupleurum falcatum*, *Stachys recta*, *Asperula tinctoria*, *Barkhausia foetida*, *Chondrilla juncea*, *Picris hieracioides*, *Lactuca viminea*.

Auf einem bläulichen Amphibolschieferstock, welcher die Gneise durchbricht, fanden sich neben manchem der vorher genannten Florenelemente die braunpurpurnen Köpfe von *Allium sphaerocephalum*. Auf dem sanfter geneigten Abfall des Hornblende-Schieferfelsens wuchsen als Restbestände einer ehemaligen Kiefernheide: *Anthericum ramosum*, *Pulsatilla pratensis*, *Coronilla vaginalis*, *Peucedanum Oreoselinum*, *Globularia vulgaris*, *Campanula bononiensis*, *Cirsium acaule*, *Carlina acaulis*, *Helichrysum arenarium*.

Eine kurze Mittagsrast im Czernoseker Schloßgarten gab uns allen Gelegenheit, das an den geschilderten Hängen in wohlgepflegten Weinbergen gewonnene berühmte Czernoseker Traubenblut zu kosten.

Von hier fuhr uns unter strömendem Regen ein vom Herrn Schloßverwalter gütigst zur Verfügung gestellter, leider federnloser Tafelwagen zur Eisenbahnstation Czalositz. Der Zug wurde noch eben erreicht und in Radzein, einer Station der Reichenberg-Teplitzer sog. Transversalbahn, fand die Wanderung ihre willkommene Fortsetzung nach dem den ganzen Gebirgsbau zu entzückendem Landschaftsbilde aufrollenden Aussichtspunkte der Dubitzer Kapelle. Endlich mußten auch die Regenwolken der Abendsonne weichen und in ihren Strahlen wanderten wir über ein an herrlichen Fernblicken reiches Plateau nach dem Müllerstein. Der Weg führte uns dabei durch einen lichten, von Kiefern durchsetzten Gebüschwald mit *Potentilla alba*, *Lathyrus niger*, *Trifolium ochroleucum*, *Hypericum montanum*, *Melampyrum cristatum*, *Serratula tinctoria* und, nahe der Phonolithklippe des Müllersteines, auch mit *Laserpitium latifolium* in reicher Menge. Dem Felsen selbst geben hier im Juni *Iris bohemica*, *Dictamnus albus*, *Centaurea axillaris*, *Lactuca perennis*, *Hieracium Schmidtii* ein pontisches Gepräge.

Nach einem infolge des aufgeweichten Basaltbodens etwas beschwerlichen Abstiege wurde die Perle des nordböhmischen Elbetales, das liebevolle Salesel erreicht. Von hier aus führten uns Schiff und Bahn nach der Feststadt Dresden um 10 Uhr abends zurück, wo nunmehr die Naturforscher-Versammlung nach der so ausgezeichnet verlaufenen botanischen Woche ihren Anfang nehmen sollte.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Zusammenkunft der Freien Vereinigung der Systematischen Botaniker und Pflanzengeographen](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Drude Carl Georg Oscar, Schorler Bernhard, Naumann Alexander

Artikel/Article: [Bericht über die botanische Exkursion von Freitag den 13. bis Sonntag den 15. September. 109-116](#)